



Susanne Stopfel (von rechts), Dr. Jörgen Welp, Manfred Wolf und Dr. Timothy Saunders bewundern ein Puppentheater, das Stephanie Tönjes aus Nordenham ebenso wie die Kinderküche daneben für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. **Foto: Timmermann**

Altes Spielzeug neu entdeckt

Museum Nordenham eröffnet neue Ausstellung - Reise in die eigene Kindheit

von

„So einen Roller hatte ich auch“, erinnert sich Manfred Wolf sofort an seine fast 80 Jahre zurückliegende Kindheit. Der Vorsitzende der EWE-Stiftung sah sich die neue Spielzeugausstellung des Museums mit Begeisterung an. Darum lohnt sich ein Besuch.

Die neue Sonderausstellung des Museums Nordenham trägt den Titel „Spielzeug mit Absicht“. Am Sonntag wird sie eröffnet. Auch Dr. Jörgen Welp, stellvertretender Geschäftsführer der Oldenburgischen Landschaft, entdeckte am Donnerstag bei der Vorstellung der Exponate durch Museumsleiter Dr. Timothy Saunders und Kuratorin Susanne Stopfel sein Lieblingsspielzeug: eine Dampfmaschine.

Manfred Wolf nahm noch inoffiziell seinen ersten Termin als in der vergangenen Woche neu gewählter Vorsitzender des EWE-Stiftungsrates wahr. Neben der EWE hat die Oldenburgische Landschaft aus Landesmitteln zur regionalen Kulturförderung die Ausstellung gefördert.

Die Ausstellung umfasst 500 Exponate

In der Spielzeugausstellung werden 500 Exponate aus der Zeit von der zweiten Jahreshälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 21. Jahrhunderts gezeigt. Man habe nach Aufrufen in der Heimatbund-Publikation „Rüstringer Boten“, doch bitte mal auf dem Dachboden oder im Keller nach altem Spielzeug zu gucken, eine große Resonanz erfahren, berichtet Museumsleiter Saunders.

So kam es neben Leihgaben für das Museum auch zu Schenkungen. „Allein mit dem Puppengeschirr hätte man eine eigene Ausstellung machen können“, schwärmt Susanne Stopfel. Sie hat im Rahmen des Projektes Musealog von Juli 2022 bis Januar 2023 im Museum bereits vorhandene und neu eingereichte Exponate gesichtet und betextet und aus dem heimatlichen Freiburg im Breisgau mit einem anschließenden Werkvertrag die Ausstellung vollendet.

Mit Musealog werden arbeitssuchende und arbeitslose Akademikerinnen und Akademiker für die Arbeit in Kultureinrichtungen qualifiziert. Stopfel hat einen Magisterabschluss in Geschichte, Kunstgeschichte und Anglistik. Nie zuvor in ihrem Leben habe sie eine Ausstellung konzipiert und realisiert, so die 57-Jährige. Für sie sei das eine „tolle Erfahrung“ gewesen. Die Ausstellung, die am Sonntag um 11 Uhr im Museum eröffnet wird, ist nicht allein eine Sammlung von Spielzeug, sondern sie versucht, die Motive der Schenkenden zu erhellen.

Susanne Stopfel ist auf Anregung von Timothy Saunders der Frage nachgegangen, welche Absichten schenkende Erwachsene, meistens Eltern und Großeltern, bei der Auswahl des Spielzeugs wohl hatten. „Teilweise war das vollkommen klar“, erfuhr Stopfel in Gesprächen mit den Leihgebern, „sie galten der Vorbereitung auf das Leben“. Bis weit in das 20. Jahrhundert hinein lag der Schwerpunkt auf Lernspielzeug: Modelleisenbahn und Chemiebaukasten für die Jungs, Spielküche und Puppenstube für die Mädchen.

Erwachsene versuchen, ihre Kinder zu beeinflussen

„Mit Bilderbüchern und Wissensspielen nehmen Erwachsene subtilen Einfluss auf die Gesinnung der jungen Menschen. Heute sind die Geschenke andere, aber die Beeinflussung hat nicht nachgelassen“, meint Timothy Saunders. „Grüne“ Brettspiele stärkten das Umweltbewusstsein moderner Kinder, programmierbare Roboter förderten früh digitale Kompetenz.

So gibt es vom Pickhühnerspiel aus dem 19. Jahrhundert bis hin zum Gameboy nahezu alles zu entdecken, was Kinderherzen in den vergangenen Jahrzehnten hat höherschlagen lassen. Die Sonderausstellung ist bis zum 17. September zu sehen.